

Gedanken zur Eucharistie

20. Der Wortgottesdienst – Die Prinzipien der Leseordnung

a) *An Sonn- und Festtagen* bestimmen drei Prinzipien die Leseordnung:

1) *Drei Lesungen*: „Jede Messfeier hat drei Lesungen, die erste aus dem Alten Testament (in der Osterzeit aus der Apostelgeschichte), die zweite aus den Apostelbriefen oder aus der Offenbarung des Johannes, die dritte aus dem Evangelium“ (J. Hermas). Diese Aufeinanderfolge ist schon von Ambrosius von Mailand (+397) bezeugt: „Zuerst wird der Prophet gelesen, dann der Apostel, dann das Evangelium“. (Die deutschen Bischöfe erlaubten es, von den zwei ersten Lesungen auch nur *eine* zu wählen).

2) *Dreijähriger Zyklus*: Eine abwechslungsreichere und ausgiebigere Schriftlesung an den Sonn- und Festtagen wird durch eine dreijährige Leseordnung für diese Tage erreicht. Die einzelnen Lesejahre werden mit A, B, C angegeben, oder auch nach dem Evangelium benannt, das im „Jahreskreis“ verkündet wird: Matthäusjahr(A), Markusjahr(B), Lukasjahr(C). Die Aufteilung ist jedoch nicht starr durchgeführt; denn jedes Jahr kommt auch das Johannesevangelium vor, und zwar in der Weihnachtszeit, in der österlichen Bußzeit und Osterzeit. Darüber hinaus wird das 6. Kapitel des Johannesevangeliums an fünf Sonntagen des Lesejahres B verkündet, wodurch die Kürze des *Markusevangeliums* ausgeglichen wird.

3) *Die Zuordnung*: Für die Zusammenstellung der Leseordnung der Sonn- und Festtage waren das Prinzip der Zuordnung, d. h. der inneren thematischen Abstimmung, und das Prinzip der „Bahnlesung“, d. h. der fortlaufenden Lesung in Auswahl, maßgebend. Diese Bahnlesung gilt jedoch nur für die zweite Lesung (Apostel) und für das Evangelium, während die erste Lesung (aus dem Alten Testament) auf das jeweilige Evangelium abgestimmt ist. Man wollte damit eine zu große Unterschiedlichkeit der Themen vermeiden, zugleich aber auch die Einheit beider Testamente herausstellen.

b) *Für die Wochentage* sind normalerweise nur zwei Lesungen vorgesehen, wobei das Evangelium eine davon ist. Für die erste Lesung gibt es zwei Jahresreihen: Reihe I ist in den ungeraden, Reihe II in den geraden Jahren zu nehmen, so z. B. in diesem Jahr 2005 die erste Reihe. Das Evangelium hingegen wiederholt sich in jedem Jahr, indem in den Wochen des Jahreskreises zuerst aus Markus, dann aus Matthäus und schließlich aus Lukas gelesen wird.

Für die Wochen außerhalb des Jahreskreises, also für die liturgisch besonders bedeutsamen Zeiten, hat man eine besondere Auswahl getroffen, die dem Charakter dieser Zeiten Rechnung trägt.

c) *Für die Heiligenfeste* ist ebenfalls eine eigene Leseordnung vorgesehen. Doch ist man nicht in jedem Fall daran gebunden. Es gibt allerdings Heiligenfeste, denen Eigenlesungen zugedacht sind und sich auf das Besondere im Leben eines betreffenden Heiligen beziehen. Für Heilige, die in der Hl. Schrift selbst vorkommen, wie z. B. Stephanus, oder die Apostel, ist es ebenfalls vorgesehen, daß man die betreffenden Stellen als Lesung bzw. Evangelium nimmt.

d) *Für besondere Anlässe*: Für die Spendung der Sakramente, für Totengottesdienste, bei bestimmten Anlässen und für Votivmessen...- für all diese und ähnliche Fälle gilt das Prinzip der Auswahl, nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Teilnehmerkreis der Gottesdienste.

P. Pius Agreiter OSB